



# Der Kampf in Italien.

Das Ningen in der sozialistischen Gruppe dauert an. Die Gewerkschaften hatten bei der letzten Abstimmung der Delegierten über die radikalere sozialistische Parteifraktion gestimmt und das Sozialprogramm der babilischen Metallarbeiter abgelehnt. Die Kommunisten halten aber an ihrem Ziele fest und luden andere Arbeitergruppen in ihren Kampf ein. Seit dem 9. und 10. September hat man sich dementsprechend bereits Gefolge erlangt. Sehr merkwürdig der Pariser „Matin“ aus Mailand, daß die Eisenbahner beschließen haben, keine Truppen, die dazu bestimmt sind, die Ordnung im Industriegebiet wieder herzustellen, zu befehlen zu lassen. In der Hafenstadt Genua wurde eine Anzahl Mitglieder des roten Kriegsrats, darunter 16 Russen und Ungarn, verhaftet.

Die Lage wird erheblich erschwert durch die Haltung der bolschewistischen und gewerkschaftlichen Vertreter der faschistischen Volkspartei. Deren Aktionsprogramm betrifft die Unterbindung der Bewegung der Metallarbeiter. Das Vorgehen der Metallarbeiter wurde gestillt, um in der Industrie die Gewinnbereitschaft der Arbeiter zu sichern und die gewerkschaftliche Vermittlung einzuführen. Es wurde beschlossen, die bolschewistischen Vertreter und alle ihrer Gewerkschaften zu verweigern, um die wirtschaftliche Umwandlung des Landes auf Grund des christlich-sozialen Programms auszuführen. Auch die katholische Kammerfraktion hat dieses Programm abgelehnt und wird im Parlament die Gesetzesvorlage über die Gewinnbereitschaft der Arbeiter und über die Staatskontrolle einbringen. Ferner wird die Fraktion eine gründliche Erklärung des wirtschaftlichen Zusammenhangs mit der industriellen und wirtschaftlichen Lage des Landes verlangen. Nachdem die Forderung nach Betriebsräten und Gewinnbeteiligung der Arbeiter nun auch von der katholischen Volkspartei unterstützt wird, ist die Lage höchst präzis. Die ökonomische Finanzwelt, die viele wirtschaftliche Betriebe Italiens ausfüllt, hängt bereits an ihrer Kasse zusammen und der Staat ist mit einem schmerzlichen Ansehen der Öffentlichkeit überfordert. Die deutsche und österreichische Intelligenz aufgebauten italienischen Industrie.

## Dur Lage.

Der Kampf um den Berliner Stadtschulrat, dauert an und hat jetzt auch auf die Lehrerfrage übergegriffen. Die demokratischen Lehrerkräfte sind in der Angelegenheit der Kandidatur des unabhängigen Schriftstellers Dr. Böhmlein bei dem Stadtverordnetenwahlergebnis und Führer der Unabhängigen Dr. Wegel vorerst zurückgeworfen worden. Wie schon jetzt die Macht und werden sie auch in dieser Frage zu gebrauchen, wie es früher der Freilicht getan hat, als er in Berlin regierte. In der freistimmigen Presse wird gegen diese Auslassung allererstens Einspruch erhoben. Die Lehrer werden sich dazu noch gegen den Dr. Böhmlein verhalten.

Der Böhmlein ist von einer Abordnung der Berliner Lehrerschaft gesteuert worden, weil das Berliner Schulleiter unter der sich daraus ergebenden Revolution in Gefahr und gegen die zu ignorieren und damit politische und persönliche Interessen dieser geht als die der Schule. Ueber seine Vertretung auf dem Gebiet der Schule ist nicht mehr in Verbindung zu bringen, als daß er hier und da an die Berliner Lehrer in der Schule und Schulen für Schulverwaltung unterrichtet und bei dieser oder jener Gelegenheit seine Zitate über Erziehung und Unterricht vorgelesen habe. Seitdem ist dieser in einem bescheidenen Amt, das dieser Tätigkeit antwortet sollte. Eine Umkehr in die Schulverwaltung gezogen, die der so notwendigen ruhigen Entwicklung unseres Schulleiters auf einwandfreie Arbeit hin wird. Versteht sich kann man allerdings nicht erwarten, daß dieser mit einem Schulleiter und Lehrerschaft behandelt werden wird.

Auch die „Jüdische Anstalt“ nimmt gegen Dr. Böhmlein Stellung. Der Protest gegen diese Kandidatur habe „unvollständiges innere Verhältniß“.

Die Anstalt aus dem Lande. In letzter Zeit hat die Aufhebung des Reichsdegriffes, namentlich auf dem platten Lande, Pommern einen unvorstellbaren Umfang angenommen. Die Zahl der Verurteilten ist jetzt auf 128 Jahre Buchhaus und 643 Jahre Gefängnis.

Ein Reichstag mit vollkommener Unterstützung. Das deutsche Reichsdegriffen verurteilt. Ein Einbruch mit

politischen Hintergrund wurde Montag in den Reichstagen durch den Reichspräsidenten der Provinz Pommern-König aufgegeben. Die Angelegenheit der Reichsdegriffen ist durch die Entscheidung der Reichsdegriffen erledigt. Die Entscheidung der Reichsdegriffen ist durch die Entscheidung der Reichsdegriffen erledigt. Die Entscheidung der Reichsdegriffen ist durch die Entscheidung der Reichsdegriffen erledigt.

Der erste sozialistische Amtschauptmann in Sachsen. Die Einsetzung des neuen Amtschauptmanns der Amtschauptmannschaft Chemnitz, Stadtrat Dr. Martin, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen. Dr. Martin ist der erste sozialdemokratische Amtschauptmann in Sachsen.

Wohlfahrtsberatungen in Eisenach. In diesen Tagen hielten die beiden Organisations der deutschen Arbeitervereine ihre Hauptversammlungen in Eisenach ab. Zur Frage der neuzeitlichen Reform des Arbeitervereins sollen wichtige Beschlüsse der Regierung im Herbst werden. Die wirtschaftliche Sicherung der Arbeitervereine wird ebenfalls einstimmig genehmigt, wird aber ohne eine zeitnahe Verbesserung der Arbeitsbedingungen nicht durchzuführen sein.

Ein verheißenes München meldet sich zum Wort. Aus dem Böser unter dem Namen „Neutral-Vorstellung“ bekannten langjährigen Dresdener Zeitung, holländischen und belgischen Grenz 4 Kilometer westlich nach, das durch den Friedensvertrag ohne Abstimmung Belgien zugesprochen worden ist, ist der Reichsregierung eine Petition zugegangen, in der die Bewohner über ihre jetzige Lage, über die Verschlechterung in Bezug auf Sozialversicherung und finanzielle Verhältnisse, namentlich bezüglich der Besondere für die Arbeiter, die durch die Entscheidung der Reichsregierung verurteilt worden ist. Die Gesandten bitten inständig darum, den jetzigen Zustand zu ändern. Sie wollen den deutschen Behörden und versichern, daß bei einer Abstimmung nicht nur alle Deutschen, die die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, sondern auch die meisten Sozialisten und Arbeitervereine für die Neutralität stehen. Keine falls aber wollen sie bestätigt werden. Dem Gehör sind ihnen mit zahlreichen Unterschriften beigefügt, unter denen sich nicht nur Deutsche, sondern auch Holländer, Neutrale und sogar ein Belgier befinden.

Polnische Entschlossenheit gegen Belgien. Die polnische Regierung hat den polnischen Zuzug der belgischen Arbeiter durch die Danziger Eisenbahnarbeiter zurückgekehrt. Die verlangte Entschlossenheit beträgt 462 371 deutsche Mark. Als Gegenleistung sind angeführt 42 Personen vom Schiff „Moskwa“, 1969 vom „New Moscow“ und 257 von der „Sussexanna“, insgesamt 1368 Personen.

Der Reichstag hat sich über die schwebenden Wahlen. Die Reichstagswahlen haben bisher in 16 von 46 Kreisen stattgefunden. Die Rechte gewann 3 Mandate, die Sozialisten verloren 6. Die Demokratischen Organisationen haben eine starke Zunahme ihrer Stimmenzahl zu verzeichnen: sie gewonnen bisher zwei Mandate. Die Liberalen haben zwei Mandate verloren.

Die Entschlossenheit haben nur den Zweck, gegen Deutschland angewandt zu werden, sonst bleiben sie still auf dem Papier stehen. Wenn nur das nicht möglich wäre, so hätten wir einen neuen Beweis dafür, in der französisch-belgischen Militärkonvention, die sich bekanntlich gegen Deutschland richtet. Der 18 der Militärkonvention ist jedoch ausdrücklich vor, daß kein Vertrag geheim gehalten, sondern unverzüglich bekanntgegeben werden soll. Aber über die für uns sehr wichtige Militärkonvention haben sich Frankreich und Belgien aus. Der einzige gleichzeitige Vertrag, der nicht geheim gehalten, sondern unverzüglich bekanntgegeben werden soll, ist der Vertrag von Locarno, der die Neutralität der Schweiz garantiert.

## Kleine politische Nachrichten.

Berlin. Heute, Mittwoch, beginnt die Zeit für die Wahlereine von Militärmasse und Munition.

Berlin. Steuerarbeiten werden jetzt täglich für 7 Millionen Mark in der Reichsbankerei beigeleitet.

Berlin. Die Steuerarbeiten werden jetzt täglich für 7 Millionen Mark in der Reichsbankerei beigeleitet.

Berlin. Die Steuerarbeiten werden jetzt täglich für 7 Millionen Mark in der Reichsbankerei beigeleitet.

Berlin. Die Steuerarbeiten werden jetzt täglich für 7 Millionen Mark in der Reichsbankerei beigeleitet.

Berlin. Die Steuerarbeiten werden jetzt täglich für 7 Millionen Mark in der Reichsbankerei beigeleitet.

## Amerikanische Milch für Deutschland unterwegs.

Nach einer Meldung der „Berl. Montagsp.“ aus Texas ist der erste Transport Milch für Deutschland unterwegs. Der Transport wird durch die amerikanische Regierung geleistet, die die Milch für Deutschland abgibt. Der Transport wird durch die amerikanische Regierung geleistet, die die Milch für Deutschland abgibt.

## Die Abkisten Traglos.

Seitens des Reichs. Tragt befindet sich jetzt auf dem Transport. Die Abkisten Traglos befindet sich jetzt auf dem Transport. Die Abkisten Traglos befindet sich jetzt auf dem Transport.

Hungernot in China. Nach neueren Nachrichten hat die Hungernot in China einen großen Umfang angenommen. Nach Meldungen aus Schanghai berichten die Chinesen in den nördlichen Provinzen Chinas ihre Familien, um die Nahrung zu beschaffen, Hunger zu sterben. 30 Millionen Menschen würden vom Hungersterben bedroht.

Paris. Das französisch-belgische Militärabkommen, das Belgien ganz in französische Militärverwaltung überstellt, ist fertig geworden.

Warschau. Die polnisch-russischen Friedensverhandlungen scheinen zu Stande zu kommen. Die polnische Delegation ist dortigen abgereist.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Tenchen, den 15. September 1920.

Wer soll die Preise abgeben? Zugleich mit der sinkenden Kaufkraft sind auch die Abstellungen gemachter Aufträge in der Industrie, die früher überhaupt kaum vorliefen, so stark angefallen, daß die Industrie nun nach dem Beginn eines Herbstausverkaufs anfangen möchte, sich nur darum, an welcher Stelle sie abzugeben möchte? Und darin herrscht Einigkeit, wenn auch noch keine Vereinbarkeit zu sofortiger Ausführung. Man sagt mit Recht, bei den fertigen Fabrikaten kann nicht mit dem Abfall begonnen werden, sondern nur bei den Rohmaterialien und -Erzeugnissen. Diese seien als Vorkauf für die Auslieferung ihrer Bereitwilligkeit das Geschäft, aber auf die Entzerrung der Lebensmittelpreise und damit der Löhne. Wie uns gehoffen werden kann, ist klar. Es muß nur Front gegen alle Lieberpreise gemacht werden, und zwar überall. Dann dauert es gar nicht allzu lange. Und besser, das geschieht freiwillig, als aus Not.

Das Zeitungsabonnement. Die Einziehung der Abonnementbeträge für den Postbezug erfolgt jetzt durch die Briefträger für das letzte Quartal des Jahres. Wie schon in den kommenden Monaten nicht nur von den wichtigsten politischen Ereignissen (die Kriegsende, die Lage im Osten, Oberkrisen usw.), sondern auch von bedeutenden neuen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Außerdem haben wir die Wirkungen des freien Handels zu beobachten, und endlich soll bis Neujahr die definitive Wahl des Reichspräsidenten erfolgen. Die Zeitung im Hause wird also eine erhöhte Nutzenbringer.

Die Polizei sollte einflußreicher, gegen den neuesten Vermögensvergleich des Danziger Reichspräsidenten. Es ist gesundheitsgefährlich und jedenfalls sehr überflüssig, daß zwei Stunden und mehr genant wird. Das machen die tangenden Demos in Ost und bei denen ist es ein Gottesdienst.

Die roten Schulverweigerer der Post sind in Preußen durch abseitsrennende ersetzt worden. Diese Veränderung macht einem Zustande ein Ende, der schon über 50 Jahre bestanden hatte, denn bereits vor 1870 waren die Marken zu einem Elbberg von roter Farbe. Auch im Ausland waren die den 10 Pfennigen entsprechenden Marken rot. Heute, wo die Postkarte bei uns schon 20 Pfennige kostet, hat die frühere am meisten benutzte 10-Pfennig-Marke natürlich sehr bedeutend von ihrer früheren Popularität verloren. Immerhin wäre es wohl nicht unbedingt erforderlich gewesen, ihr die einstufige bühnende Aussehen zu nehmen.

Neue Hundertmarkscheine. In seinem Kampf gegen die Knappung der Reichsbanknoten beschließt die Reichsbank den Verkehr mit den Schulnoten ausgetretener Fälschungen, sondern führt auch durch verbesserten Notendruck den Fälschungen das Wasser abzugraben. Trotz des großen Papiergeldbedarfes liegt die Reichsbank die braune fünfzig-Mark-Scheinnote vom 30. November 1918 am 1. März 1920 aus dem Verkehr und wird voraussichtlich nach dem Ende des Jahres eine neue Serie von 50-Mark-Scheinen ausgeben, die einen besonders großen Schutz gegen Nachahmungen bieten soll. — Das ist im Vordergrund, als das Zeichen der Hundertmarkscheine im Kaiserreich eine unangenehme Hemmung der Geldbildung bedeuete.

## Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. D. K. L. N. D.

Fortsetzung. Nachdruck verboten. Der Briefträger hat sie, da er es sehr eilig hatte, den Brief für ihre neue Hausgenossin gleich mitzunehmen. Sie tat es egernd, und zum ersten Male sah sie nicht mit voller Aufmerksamkeit, was Herbert ihr schrieb. Es kam ihr allerdings sehr unangenehm und traurig zum Bewußtsein, daß er ihr mitteilte, sein Chef habe ihn für diesen Nachmittag mit einer dienstlichen Angelegenheit beauftragt, so daß er ganz unwillkürlich fortgehen, aber sie noch einschließen werde. Und noch etwas kam dazu: sie mußte nicht recht, was es nicht allein, das sie mitangehen und mitangehen hätte, sie Herbert mitteilen sollte, und was ihm verjagt. Ein klares Gefühl hielt sie zurück, ihm alles, was ihren Vater betraf, zu sagen. Wie Berrat kam es ihr vor... Da nun heute Herbert nicht kommen konnte, wurde sie Zeit. Freilich, doppelt glücklich und dennoch würde sie jedes neue Ereignis empfinden, so ganz auf sich allein angewiesen, so ohne jeden Halt.

Während sie noch so grübelte, fielen ihre Blicke wieder auf den zweiten Brief. Es war fast derselbe Zug wie der in Herberts Schrift, nur daß die Linien ein wenig zitterten, als sei die Hand des Schreibers schon müde gewesen. Die Kaiserin waren in der Tat ganz gleich.

Im Garten traf Edith auf Wilton Albrecht. Die neue Hausgenossin kam ihr freundlich entgegen. Als Edith ihm den Brief gab, rief sie ihm lächelnd sofort herab und las das kurze Schreiben. Ein Zug von Freude ging über

Sie steckte das Blatt in die Tasche und schritt neben Edith ins Haus. Als sie dort den Hauptmann traf, war Wiltons Begrüßung vollkommen ungewungen. Sie schien seine gute Wille, die volle Abwehr in jeder seiner Bewegungen nicht zu haben. Ganz unangenehm, sah sie neben ihm am Frühstückstisch. Manches Mal sah er den Blick wie in einer stummen Frage zu ihr, doch sie beachtete es gar nicht. Nur ihre Hände spielten nervös auf der Tischdecke, und einmal rief sie laut ihr Leidenstuch herauf, um sich ein paar Schweißtropfen von der Stirne zu wischen. Dabei fiel der Brief, welchen sie eben erst erhalten hatte, zu Boden, ohne daß sie es bemerkte. Aber der Blick des Mannes, welcher unausgesselt jede ihrer Bewegungen verfolgte, laute auch die keine Geshensinn. Und sofort bestete er sich mit doppelter Wachsamkeit an das beide Blatt, welches unbeschadet unter dem Tisch lag.

Wilton Albrecht erhob sich sofort nach dem ihm selbst unangenehm freudig. Sie grüßte nur kurz und ging hinaus. Aber gleich setzte sie nachdenklich den Kopf zur Erde.

Wilton legte wieder unten auf der Matte. Der Hund trat mich nicht überfallen. Er mag mich nicht. Gott — wozu da so freudlich, die wenigen Schritte mit mir zu gehen?

„Sie hatte gleich von vornherein als Bernhardt“ dem jungen Mädchen das „D“ angeboten. Edith hatte sich zwar sehr sehr verhalten und vermerkt konsequent jede direkte Ansprache, doch Wilton gebrauchte das vertrauliche Wort trotzdem.

Nun erst erhob sich das Mädchen nur widerwillig. Aber sie ging doch zu Wilton. „Draußen, in dem dunklen Gange, sagte Wilton plötzlich

nach wenig zum „Kind.“ sagte sie kühlend, „du mußt mir helfen! Ich brauche dich und deine Klugheit. Denn daß du sagst bist, das weiß ich, trotzdem ich dich erst so kurze Zeit kenne.“

Edith zog ihre Hand zurück. „Helfen? Womit?“ fragte sie kühl.

Wilton schloß die Augen und sagte ihr noch näher zu. „Dein Vater ist von einer fremden Frau befallen, sagte sie, er fürchtet vor jedem, der seinen Brand betrifft, Böses. Und besonders von einem Menschen.“

„Von wem?“ unterbrach Edith sie erregt. „Der Name tut nichts zur Sache, Kind, aber so viel ist sicher: Der Mann, welchen dein Vater so sehr fürchtet, kommt heute hierher.“

„Von wem?“ unterbrach Edith sie erregt. „Der Name tut nichts zur Sache, Kind, aber so viel ist sicher: Der Mann, welchen dein Vater so sehr fürchtet, kommt heute hierher.“

„Ja, zu mir. Nur in das Gartenhaus, Edith. Und ich kann nicht anders, ich muß ihn empfangen. Es hängt da für mich zwei davon ab. Und auch im Interesse meines Vaters ist es. Gewiß, Wilton: Jener Herr kommt heute abend. Er wird wiederum beim bestimmten Gartenort klopfen. Den Schlüssel habe ich bestimmt.“

„Definieren werde ich ihm selbst. Das Haus hier wird er nicht betreten. Und du, Edith, sieh zu, daß dein Vater es nicht verläßt, daß er sich zur Ruhe begibt wie gewöhnlich, daß er nichts erfährt! Glaube mir, das ist das Beste! Auch für ihn.“

Sie hatte wieder die Hände des Mädchens erfaßt. Welche beständlich fast sie in das fluge, junge Gesicht. „Sag ihm nicht aus dem Haus,“ flüchelte sie nachmal, „versteht es mir!“

Fortsetzung 10. g.





**Lichtspiele „Weisse Wand“.**  
**Achtung! 3 Tage Achtung!**  
 Freitag, d. 17., Sonnabend, d. 18. u. Sonntag, d. 19.  
**Das Klasseprogramm**  
**Dida Ibsens Geschichte**  
 Ein Finale zum Tagebuch einer Verlorenen nach dem Roman von  
 Margaretha Böhme. In den Hauptrollen die beliebten Filmschauspieler  
**Conrad Veidt, Werner Krauss**  
**u. Anita Berber**

**Spiele eines Milliardärs**  
**Theodor Loos**  
 Da ich hohe Unkosten bei diesem Programm nicht gescheut habe,  
 sehe ich mich gezwungen, die Preise etwas zu erhöhen.  
 Nur getrennte Vorführung 6 und 8<sup>30</sup>  
 I. Platz nur nummeriert.  
**Sonntag 2 1/2 Uhr Kindervorstellung**

**Achtung!**  
**Nur noch einen Tag!**  
**Schafswolle!**  
 und reinwollene Strumpfabfälle  
 tausche ich am Donnerstag, den 16. 9. im „Hotel  
 zum Löwen“ vormittags 8—3 Uhr gegen  
**meine prima Strickgarne** in allen  
 Farben ein. Aber Besuch lohnt sich.  
**Leo Montag,**  
 Woll- und Garne  
 Rühlhausen in Thür.

**Musgewürz**  
 immer frisch gemahlen bei  
**Herrn. Pohle.**

**Dienstmädchen**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht  
 Gut Nr. 2, Ehortau.

**Ehren-Erklärung**  
 Die Falschbildung welche ich  
 in Deffers Laden 6 im Gut-  
 termilchhofen, gegen Frau  
**Biernat** geb. L. Köhler  
 ausgesprochen habe, nehme ich  
 hiermit für un-nahr zurück.  
**Guda Reife.**

**Sonntag, den 19. Sept.**  
**Missionsfest**  
 von 2 Uhr ab  
 in Reutischen

**Gasthof zum Löwen.**  
 Zu unserem am Sonntag, den 19. September  
 stattfindenden  
**Herbstvergnügen mit Ball**  
 Anfang 4 Uhr.  
 laden eine geehrte Einwohnerschaft von Teuchern und Umge-  
 gend ganz ergebenst ein  
 der Fuhrwerkerverein der Wirt.

**Arbeitsnachweis**  
**Teuchern**  
 Antliche Meldestelle für alle  
 offene Stellen.  
**Gesucht werden:**  
 Mäde, 2 Knecht, 2 Kleinmächte,  
 Tischbauhauer, Mauer, 1 Ge-  
 schirfführer, 1 Stäbe, 3 Ar-  
 beiter, die ernstlich gewillt  
 sind, Tischbauhauer zu werden.  
 2 Wohnarten, eine für den  
 ganzen Tag und ein Schul-  
 mädchen, 1 jüngerer Schlosser,  
 3 ältere Leute als Hofarbeiter,  
 1 Nachtmäher.

**Stellen suchen:**  
 Schlosser, 1 älterer Arbeiter,  
 mehrere Fräsearbeitende in d.  
 Bandwirtsch., 1 Dienstmädchen  
 nach Teuchern

**Sonderangebot**  
**Damen-, Kinder- und Herren-**  
**Pantoffeln**

mit Linoleum- Sohle	mit Trockenfilz- Sohle	mit Leder- Sohle
25/30 3.- M.	36/45 8.50 M.	22/26 4.60 M.
31/35 3.50 M.		27/30 5.50 M.
36/44 4.- M.		31/35 6.50 M.

empfeht **Albin Körner's Ww.**  
 3. vert. 14.

**Fünf Kochtöpfe für**  
**eine Mark**  
 und viele andere Gegenstände  
 können Sie wieder gebrauchs-  
 fähig machen. Aber nur mit  
 dem edlen, gel. gelb, weissen  
 und feuerfesten Emaille, Glas-  
 und Porzellanit, Marke „E-  
 der Porzellan“, Marke zu einer  
 Mark sind zu haben bei  
**Herrn. Pohle.**

**Tinte**  
 in allen Farben und versch.  
 Flaschengrößen,  
**Stempel-**  
**farbe,**  
**Stempel-**  
**Kissen**  
 eingetroffen bei  
**O. Lieferenz**

**Löwen-Lichtspiele.**  
 Bis auf weiteres fallen  
 die Vorstellungen aus.

**Leiter- und**  
**Kastenwagen**  
 in starker Ausführung  
 offeriert  
**Rob. Gäbler,**  
 Teuchern.

**Einige Fuhrer**  
**Dünger**  
 u. Abortgrube  
 ist zu be-lieben  
 Norddeutscher Hof.

**Rauhe alle Sorten**  
**Felle**  
 und jagt die höchsten Preise.  
**Otto Prager,**  
 Weinbergstr. 1 a.

**Karl Dünnebier,**  
 Schuhmacher, Teuchern, Bahnhof 7.  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Maßarbeit und Reparaturen**  
 zu herabgesetzten Preisen.

Für die anlässlich  
 unserer  
 Hochzeit  
 dargebrachten Glück-  
 wunsche und Geschenke  
 danken herzlich.  
**Ergo Bagehorn**  
 und Frau  
 Martha geb. Köllner.

**Teuchern!**  
 Donnerstag, den 16. September abends 7 1/2 Uhr  
 findet im **Gasthof zum grünen Baum** eine  
**Öffentliche Versammlung**  
 statt.  
 Thema: Mutter v. Kind in Sowjetrußland  
 Mit: Genoffin **Martha Salza, Gernitz.**  
 Auf dieses hochaktuelle Thema möchten wir besonders  
 die Frauen und Mütter hinvveisen und ersuchen  
 dieselben, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.  
**K. P. D. Ortsgruppe Teuchern.**

**Mittleres**  
**Wohnhaus**  
 in Teuchern  
 wird zu kaufen ge. Offerten  
 unter **O. 22** an die Ges. d. B. rekter.

**Ges. Wohn- od.**  
**Geschäftshaus,**  
 gleich wech. Art. Gast-  
 wirtsch., Mühle, Landwirt-  
 schaft od. dergl.  
**F. W. Barentzin**  
**Bamburg, Papenstr. 9.**

**1 Herren-Alfter,**  
 1 wenig getragener  
**Heberzieher und**  
**1 Anzug**  
 ist zu verkaufen  
**Größen 60 I.**

**Warzen** bestragt schnell  
 und schmerzlos  
**Dr. Pöhl's** Warzenentferner  
 zu haben: Central-Pharmacie  
**Pohle.**

**Möbelhaus Große, Leipzig, Leipzig 4, 1. Etage, Markt 11.**  
 \* verkauft \* Gegen bequeme Teilzahlung! \*

**Schlafzimmer-  
 Wohnzimmer-  
 Speisezimmer-  
 Küchen-  
 Möbel**  
 \* Einzel-Möbel \*  
 \* Große Auswahl \*  
 Beschichtigung unentgeltlich  
 \* Die Schöne Wohnung \*

**Dank.**  
 Zurückgekehrt vom  
 Grabe unserer gelieb-  
 ten Mutter, Schwester  
 und Schwägerin  
 Frau  
**Alwine Röhring**  
 sprechen wir allen den-  
 nen, die uns tröstend  
 und helfend zur Seite  
 standen, und ihr frü-  
 hes Grab so reichlich  
 mit Blumen schmück-  
 ten unsern innigsten  
 aus.  
 Dir aber, liebe Mut-  
 ter rufen wir ein „Ru-  
 he sanft“ in dein frü-  
 hes Grab nach.  
 Sehlkau, 14. 9. 20.  
 Die trauernden  
 Hinterbliebenen.

**Ammoniak-Superphosphat,**  
**Kali-Düngesalz,**  
**Schwefels. Ammoniak**  
 empfieht  
 zur Herbstdüngung  
**Ferd. Gresse.**

**Warzen** bestragt schnell  
 und schmerzlos  
**Dr. Pöhl's** Warzenentferner  
 zu haben: Central-Pharmacie  
**Pohle.**

**Gerafmte**  
**Kunstblätter**  
 sowie Rahmen empfieht  
**O. Lieferenz.**

**Zm Terpentindlgehalt**  
**liegt der Hauptunterschied**

**Schuhputz Nigrin**  
 zwischen gewöhnlicher Ware und  
 Dr. Gentes  
**Schuhputz Nigrin**  
 mit Bauderole, denn nur reines Terpentinöl wird zu dessen  
 Herstellung verwendet, erzeugt daher raschen Glanz und  
 weiches, geschmeidiges Leder.  
**Rotstern Bleichsoda** — frei von Fällstoffen und Beschwärmungsmitteln — wird auf  
 Lager nicht feucht.

**Älterer Mann**  
 sehr zuverlässig, sucht dauernde  
 Beschäftigung, oder auch Er-  
 trauensposten, als Vagerhalter  
 oder dgl.  
 G.-H. Offert. unt. **F. 102**  
 an die Exp. d. Bl.

Eine eiserne  
**Stemmeliste**  
 mit Vorhänger  
 vom Bahnhof Teuchern bis  
 zur Stadt verloren gegangen  
 gegen Belohnung abzugeben bei  
**Otto Jansch, Ehortau.**

Heute früh 3 Uhr verschied meine  
 liebe unvergessliche Frau, unsere liebe Ggute  
 Mutter  
**Frau Anna Bartel**  
 geb. Mollnau  
 im Alter von 50 Jahren  
 Bad Berka, den 13. Sept. 1920.  
 In tiefer Trauer  
**Franz Bartel, Förster**  
 nebst Angehörigen

Veröffentlichung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementpreis: Die sechsgespaltene Kolumnette 40 Hg. Reflektierte 60 Hg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zelterstraße 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Donnerstag und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vertriebspreis: Druck unter Berücksichtigung 5,50 RM. von unterem Beten ins Ausland 5,50 RM. unterem Beten ins Ausland 5,50 RM. unterem Beten ins Ausland 5,50 RM.

Vierteljährliche und monatliche Bestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Zelterstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt in die Stadt Teuchern.

№ 110

Donnerstag, den 16. September 1920.

59. Jahrgang

## unser Geld.

Wir haben heute bald 80 Milliarden, das heißt achtzig und Millionen Mark Papiergeld. Das macht auf den Kopf der Bevölkerung fast 1200 Mark, ganz gleich, ob derselbe einem arbeitsfähigen Greise oder einem noch nicht arbeitsfähigen Kinde angehört. Das ist für die notwendigen Ausgaben eine erhebliche und, sollte man meinen, eine mehr als genügende Summe. Denn zum Papiergeld kommt auch noch der sehr erhebliche bargeldige Reichtum, die Millionen des latenten Geldes usw. Da alles dieses Geld keine Äpfel bringt, so hat es auch keinen Zweck, es aufzulapeln, wer es einnimmt, bringt es auch wieder zur Ausgabe. Es müßte also endlich eine genügend große Summe von Zahlungsmitteln da sein, so daß mit dem fortgesetzten Bruch von Papiergeld aufgehört werden könnte. Aber



... auf eine ein Fünftel des ausgeprägten deutschen Geldes berechnet, so darf man wohl annehmen, daß von dem Wertigen ein Viertel bis ein Drittel zu dem Zweck der Wirtschaftserhaltung untauglich gemacht worden ist.

... wofür man müßte uns in der bevorstehenden Finanzkonsolidation in Bezug nicht nach Verhandlungen, sondern auf Grund eines einfachen Kommando-Bittens eine Jahresabzahlung von 15 Milliarden anfertigen. Es werden sich mit dem Ergebnis ebenso wünschen, wie die Deutsche Reichsfinanzverwaltung, wenn sie mit der Finanzkonsolidation kommen will. Die respektvolle Befolgung hoher Anordnungen in Deutschland ist namentlich in Steuerfragen sehr gering, das haben schon die Erfahrungen mit dem zehnprozentigen Steuerabzug gezeigt. Wie die Lebensmittel verschwinden, wenn ein Preisverbot ohne energische Begleitmaßnahmen erlassen soll, so wird auch das Geld hier in Deutschland, wenn der Steuererhalt antritt, bevor wir ein halbes Jahr älter sind, werden wir wissen, daß wir mit der Sanierung unserer Finanzen wieder von vorn anfangen müssen. Denn durch das Geldverdrängen steigen wir nur künstlich unsere Geldausgaben, vermindern aber nicht unsere Schulden.

### Die Mark fällt wieder schnell.

Von ungefähr 4 1/2 Prozenten vor sie allmählich nach Sperrung des Volkes im Westen auf ca. 10 Prozent hinaufgeleitet. Jetzt aber sind die ausländischen Wechselkurse an der Berliner Börse schon seit längerer Zeit wieder in fast ununterbrochener Steigerung ergriffen. In der Berliner Börse hat die Wechselkursbewegung auf neue stärkere Formen angenommen. Die Mark ist wieder auf ca. 6 Prozent gefallen. — Die Folge davon ist natürlich wieder ein räumlicher Einbruch, den wir die Rohstoffe und Lebensmittel aus dem Ausland werden zahlen müssen. Weil unsere großartigen Wirtschaftswerte nicht helfen können und die Landwirtschaft daher nicht produzieren kann, werden wir im kommenden Winter wieder eine unerträgliche Steigerung der Preise für Lebensmittel erfahren müssen. Gekennzeichnet ist der Ernährungsmangel der Mensch während dieser Zeit bald wieder einbrechen.

Am Dienstag war die Saluta bereits so weit gefallen, daß die Goldmark in Berlin mit 13,60 Mark bezahlt wurde.

### Woher dieser rasche Niedergang?

Die Amvansanleihe-Pläne der Regierung hätten das Vertrauen des Auslandes erschüttert; — der höchst ungünstige Stand unserer Reichsfinanzen; — die Unsicherheit unserer öffentlichen Zustände; — das Anwachsen unserer Papiergeldes; — die schwindende Aussicht auf die Wiedergutmachungsinteressen in Genf usw., all dies hat und zum Überdruß auch noch auf die „geheimen Mächte“ des internationalen Kapitalismus“ raten die neumannschen Mitarbeiter.

In Wirklichkeit hat das alles nur sehr mittelbar damit zu tun. Der springende Punkt ist der internationale Güterausgleich. Wir haben nichts auszuführen, womit wir die Einfuhr bezahlen können. Also müssen wir Bezüge auf die Zukunft ins Ausland geben in Gestalt unserer fiktiven Wertpapiere, das heißt den Kurs der Mark. Durchgefallen besser wird es erst, wenn wir unser Wirtschaftswesen wieder derart in Gang haben, daß wir unsere Einfuhr mit dem Auslandserlös für unsere hinausgehenden Waren decken können. Solange wir aber Luxus, wie Kaffee, in solchen Mengen einführen, solange wir unsere Südkaffee, die ungeheure Ausfuhrwerte schaffen können, nicht in glatten Kauf halten können, solange die Landwirtschaft keine Düngemittel hat und die Getreideernten so schlecht sind, daß wieder große Mengen Getreide eingeführt werden müssen, solange wird es mit der Saluta und damit mit unserer Gesamtlage nicht besser werden. Ohne Besserung der Saluta, also ohne ausreichende Arbeit fürs Ausland, gibt es keinen Preisabfall und keine Besserung unserer Lage.

### Autonomie für Oberschlesien.

Eine gewichtige Stimme dafür.

Für die Verleihung der bundesstaatlichen Selbständigkeit von Oberschlesien spricht sich in bemerkenswerter Weise der frühere Oberbürgermeister von Breslau, Mitglied der demokratischen Reichstagsfraktion im „Berliner Tageblatt“ aus. U. a. schreibt er:

„In dieses Verlangen für Oberschlesien — deutscher Bundesstaat — unberechtigt? Deutschland besteht heute noch aus den einzelnen Ländern. Zwar soll nach Artikel 65 der Reichsverfassung auch die staatsrechtliche Stellung der Provinzen freigegeben und ihr Einfluß vergrößert werden. Aber Oberschlesien ist ein Land mit rund zwei Millionen Einwohnern.

Seine wirtschaftliche Bedeutung ist im Zeitalter der Kohle von Jahr zu Jahr gestiegen, und seiner wirtschaftlichen Bedeutung wegen steht heute die Reichsregierung, sondern Europa nicht fern von seiner Zentrenrolle die 80,2 Proz. Deutschlands betragt, seiner schwer ringenden, aber doch bedeutenden Eisenindustrie, seinem Vorkriegsreichum, sind seine 43 Millionen Tonnen Kohle überhaupt für Deutschland unentbehrlich, und ihr Wert bedeutet den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Reiches, wenn dann nach Bedarf des norddeutschen Bedarfs für Eisenbahn, Schiffahrt, Gas, Wasser, und Elektrizitätswerte nur noch rund 16 Millionen Tonnen für Hausbrand, Industrie und Landwirtschaft zur Verfügung stehen, während es rund 78 Millionen Tonnen im Jahre 1913 für diese Zwecke verbrauchte.

Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie Pommern und die jüngere Linie, haben sich und Stimme im Reichsrat. Er scheint es gegenüber der wirtschaftlichen Bedeutung Oberschlesiens nicht gering, aber seine staatsrechtliche Stellung zu streifen, Bedenken aller Art, die sicherlich vorliegen, in den Vordergrund zu schieben, statt großzügig zu gewahren, was man gewähren kann?“

### Des deutschen Kaisers Schicksalsstunde.

Der „tiefe Spannungsdruck zum Sturz“ der Monarchie.

Der Abgeordnete Erzberger hat bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart eine Darstellung seiner Ergebnisse im Weltkrieg erschienen lassen, die mit allergrößter Ausführlichkeit in die Vorgänge vor und hinter die Kulissen des Weltkrieges hineinleuchtet. Die Deutsche Verlagsanstalt gibt daraus bereits jetzt einiges bekannt. Von besonderem Interesse ist daraus der Bericht über die Verdrängung beim Kaiser aus Anlaß der Friedensresolution am 26. Juni 1917. Dort sagt Erzberger:

„Es hätte sich ein größeres Streben um den Kaiser, der dann auf die absolute Politik überging. In offener Herberochung führte der Kaiser u. a. aus, es sei sehr gut, daß der Weltkrieg einen Frieden des Ausganges“ hätte die Reichsregierung einseitig gerade dieses von der Obersten Herrschaftung mit höchster Autorität, recht unklare Wortstellung. Das Wort „Ausgang“ ist ausgesprochen, das habe der Kaiser und zeigte es auf den ihm mit dem Reichsrat bedingenden Reichstag zu übertragen. Das Wort „Ausgang“ aber nicht.

daß wir den Feinden Geld, Rohstoffe, Baumwolle, Alufabrik, Öle megadünen und aus ihrer Tasche in unsere Tasche überführen; das sei ein ganz famoses Wort. Die Mitglieder der Reichstagsfraktionen haben zu ihrem Schrecken, daß der Kaiser nicht nur nicht insofern formiert war über das, was sie wollten, sondern sie fühlten sich durch diese Ausführungen sogar verhöhnt. Die weiteren Auslassungen des Kaisers bewegten sich in derselben Richtung: England und Amerika hätten ein Bündnis geschlossen, um mit Japan nach dem Krieg abzurechnen; er müsse bestimmen, daß England sich mit Japan zum Gegenüber verbündet hätte. Ferner erklärte er, der jetzige Krieg werde zwar nicht mit einer Niederlage Englands endigen, aber am Schluß des Krieges werde eine große Verdrängung mit Frankreich herbeigeführt werden, und dann werde der ganze europäische Kontinent unter seiner, des Kaisers, Führung den abgeordneten Krieg, den Krieg gegen England, den er als einen zweiten „Königlichen Krieg“ bezeichnet, beginnen. Das Ansehen unter uns Abgeordneten sei sehr klein.

Zum Ausbruch der Wasserstrassen übergehend, entwarf der Kaiser den phantastischen Plan, die untere Donau bei Ceramoda dem Trojanwall entlang nach dem schwarzen Meer abzuleiten; dann solle die internationale Donaukommission in Braila das auf dem Trodenen; für „Mundiniens Treubruch“ sei die „bedenkliche Strafe“ schon erfolgt. Auf meinen Hinweis auf das sehr arme rumänische Volk, das vielfach nur mit einem Sockel besetzt sei, antwortete der Kaiser, daß er als junger Prinz eine Zeitlang im Auswärtigen Amt beschäftigt gewesen sei; da habe ihm Bismarck einmal gesagt: „Solange die Leute im Osten das Sockel über der Höhe tragen, sind sie anständige Kerle, wenn sie aber das Sockel in der Höhe tragen, und dazu einen Erben auf der Brust, so sind sie Schwelme.“ Damit schloß lachend die Unterhaltung.

Die ganze Unterredung zwischen dem Kaiser und den Abgeordneten war nicht nur im höchsten Grade verunglückt, sondern sie war der tiefste Schaden für den Sturz des Kaiserreiches. Auf meinen Hinweis auf die Abgeordneten, welche vom parlamentarischen System bis dahin nichts wissen wollten, sprachen es an diesem Abend offen aus, daß das feierliche System Deutschland ins Unglück führen müsse.“

Die Schuld an dieser Haltung des Kaisers liegt Erzberger darin, daß man es immer wieder verstanden habe, dem Kaiser mit unerschütterlichen Worten, so mit dem ehemaligen Reichsminister Fürsten Bismarck, zusammenkommen zu lassen. Das Schicksal behandelte Erzberger seine Verdienste um die Annahme des Friedensvertrages. Aber das machte ihn nicht irre in der Überzeugung, daß damals nur die Unterzeichnung des Friedens der Weg zur Rettung des deutschen Volkes war.“

### Frankreich gegen Rußland.

Ein weltanschaulicher Plan aufgedeckt.

Eine Reihe Anzeigen sprechen dafür, daß Frankreich einen neuen Plan gegen Sowjetrußland vorbereitet, dessen erstes Ziel die Eroberung des getreidereichen Gebiets der Ukraine ist.

Das in ungewöhnlich scharfen Zügen gehaltene französische Ultimatum über die Niederlegung der französischen Kriegesgefangenen aus Rußland wird die formelle Landbahn für ein Vorgehen der französischen Flotte und der Truppen an der Küste des Schwarzen Meeres bieten.

Neben den militärischen trifft Frankreich auch wirtschaftliche Vorbereitungen, die auf eine neue diplomatische Politik abzielen und den großen Einfluß, den die Sowjetregierung durch ihre politischen Vertreter auf die Arbeiterkassen gewonnen, wieder brechen soll. Jedenfalls wird aber der neue Schlag mit der größten Umsicht vorbereitet. Er wird noch vor dem Winter losbrechen, um die Schwermüdigkeit der Sowjetregierung infolge der höchsten Ernte und des Mangels an Brennstoffen durch Wegnahme der getreidereichen Ukraine und des polenreichen Donagebiets zu steigern.

### Neuer Alarm aus Irland.

„Am Vorabend der irischen Revolution“.

So sieht das Pariser „Journal“ die Sache an. Es schreibt aus London: „Es scheint, daß man, falls der (unangenehme) Lordmajor von Cork stirbt, auf kurze Urlauben in Irland rechnen wird. Die Frauen der englischen Offiziere, die in Irland dienen, wurden aufgefordert, nach England abzureisen.“

Diese Ausnahmemaßregel, die nicht einmal kurz vor dem Ausbruch der irischen Revolution, sondern schon im Vorfeld der irischen Revolution, den Lordmajor von Cork hat eine solche Maßnahme erbrocht. Montag haben die Hotels, Cafés und Restaurants in Dublin während zweier Stunden den Betrieb vollkommen eingestellt, da sich das Personal nochmals in die Straßen begab, um dort einer Meile für den Lordmajor von Cork beizubringen.